

www.e-rara.ch

Novus Atlas, das ist, Weltbeschreibung

Blaeu, Joan

Amsterdami, 1641-1642

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: T 9-11

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-93231>

Das Hertzogthumb Brabant.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Das Hertzogthumb Brabant.

Alle
Gränzen.



Es war vor Zeiten das Hertzogthum Brabant vnterschiedlicher Völcker wohnung / vnd erstreckte sich viel weiter mit seinen Gränzen / als es wol heutiges Tags thut: Dann es erzehlen etliche / das S. Bavon eine Capelle auff jenseit der

der Herrschafft Falckenburg gehören vnter die Jurisdiction des Hertzogthums Brabant. Das Landt ist ober die massen Volckreich / sonderlich mit einer dapffern jungen Mannschafft / die Leib vnd Leben bey ihrer Freyheit darff auffsehen / versehen.

Man zweyffelt / ob dieses Landt mehr von Außländischen als Inländischen Kriegen vnd Tumulten seye geueriert worden. Die Kriege so es in Franckreich / Teutschlandt / Engelland / Italien vnd Asia hat geführet / seind bißweilen wol gerachten / bißweilen haben sie einen vnglücklichen außgang gehabt. Die Eroberung des Heiligen Landes vnd der Stadt Jerusalem hat man diesem Landt zu danken. Es ist auch berühmt von wegen der innerlichen Krieg / durch welche sie die Gelderer / Lütticher / Holländer / Flanderer / Limburger vnd Lügenbürger offermahls bezwungen. Nach dem es auch die Waffen gegen die Engelländer ergriffen / haben sie die Könige widerumb in ihre Regierung eingesetzt / so das sie offermahls kaum ein Jahr ohne Waffen vnd Krieg ruhig gesehen.

Schelde / in der Stadt Gent habe bauen lassen. Man hält darfür / das S. Levin zu Elce, einer Stadt in Brabant / ist gemartert vnd hingerichtet worden. So findet man auch in der Brabandischen Chronica / das zu den Zeiten Theodorici, des Grafen von Flandern / Teneramonda (Dendermond) mit seiner Zugehör ihm zur belohnung seiner trewen hülffe wider die von Grimberg geleistet / seye geschenckt worden. Ottonis des Zwenten Brieffe vermelden / er habe bekräftiget die Erbschafft des Klosters zu Gent / dem Schloß in Brabant / den Flecken Vervin, Fleterslele, Papingue, Bavingue, Gilsenlele vnd Holtzen, welche noch in den Flanderischen Gränzen zu finden seynd / angesehen ein grosses theil Flandern zu Brabant hat gehört / wie nicht weniger Henne-gaw / wo nicht ganz / jedoch der gröste theil desselbigen. Dann in der alten auftheilung der Könige Caroli vnd Ludovici, im Jahr 1370 / befinden sich drey Graffschaffen in Brabant / als Cambray, Henault vñ Louvain. Siebertus breitet sie auß bis an die Mauren der Stadt Tournay. Nunmehr siehet man Brabant durch die versammlung der alten benachbarten Völcker viel genawer eingezogen / daß so lang seine theil noch nicht davon weggenommen worden / so begreiffet es gleichsam mit einem Leibe das Landt der Nerviorum, Aduaticorum, Ambivaritorum, Pemaniorum, Tungrorum, Eburorum, Taxandrorum, Menapiorum vnd Morinorum.

Heutige
Gränzen.

Heutiges Tags wird diß Hertzogthumb beslossen gegen Aufgang von dem Bischthum Lüttich / gegen Mittag von den von Namur / gegen Niedergang von der Graffschafft Flandern / vnd gegen Mitternacht von den Holländern vnd Seeländern / von welchen es die Maas vnd Schelde abscheidet. Durch gedachte Flüsse wie auch die Sabe vnd Tenere wird es ganz vmb ringet / vnd strecket sich ober solche auch nicht weiter hinauß. Man rechnet 26 vberauß grosse vnd feste Städte: Vber diese seind noch andere / die ohne Mauren vnd Gräben seynd / vnd danneroch die privilegia einer Stadt haben. Das Hertzogthumb Limburg / die Graffschafft Dalem / neben Niederlandt.

Im Jahr 1175 hat durch ihre hülffe Henricus der König in Engellandt die Städte / so er verlohren / widerumb erobert. Anno 1202 ist Theodoricus von Hertzog Henrichen dem Grafen von Hollandt geschlagen / vnd gefangen genommen worden. Iohannes Hertzog in Brabant / hat im Jahr 1234 mit Sigfrid dem Bischoffe zu Cölln / Renaut von Geldern / Adolpho von Nassaw / Henrico von Lügenburg / vnd Valeran von Falckenburg einen Krieg angefangen / vnd dieselben überwunden. Anno 1227 haben die Brabänder dem Eduardo III, Könige in Engellandt widerumb zu seinem Reich verholffen / welche ihm auch hernach mit grossem Succels wider die Gasconier / Britannier / Normandier vnd Spanier hülffe geleistet. Gleiches Glück hat mit ihnen gehabt Richard der König in Engellandt wider die Gasconier; Philippus der König in Franckreich gegen Aragonien vnd Flandern; Iohannes gegen Engellandt / vnd Eduardus gegen die Schotten. Folgendes vnter Keyser Conrado ist die Stadt Lisbona durch die Brabänder den Saracenen abgenommen / vnd derselben in die zwey hundert tausend in die Flucht geschlagen worden. So bald sie von den Außländischen Kriegen seind befreyet gewesen / haben ihre innerliche Kriege den anfang genommen: Dann als sich ein alter Groll zwischen den Brabändern / vnd denen von Grimberg erneuerte / ist die sache endlich zu einer öffentlichen Feldschlacht gerachten / in welcher die Brabänder ihren Hertzog / der noch ein kleines Kindt war vnd in der Biegen lag / mitt in der Schlachtordnung zu höchst in der Biegen an einen Baum gebunden / damit sie



HANNONIA
PARS

Occidens

52

COM. NAMUR

COM. PARS



BRABANTIA
DVCATVS.

PARS
FLANDRIA

BARONIE
VAN
RYEAL

T. GRAEFSCHAP
HOOGH STRATEN

KEMPEN

PEEL LAND

RAVESTYEN

OVER
FLACKE
AARS

H
O
L
L
A
N
D

D
I
E

COM. PARS

TIELER
GRAEFSCHAP

W
A
E
R
T

Milliaria Germanica

Amsterdami
Apud Guiljelmum Blacno.

23

Meridies

10

20

30

40

50

24

Septentrio

10

Oriens

52

Das Herzogthumb Brabant.

sie durch sein schreyen vnd weynen zur herzhafftigkeit möchten bewegt werden / damit zu erkennen gebende / daß sie bey ihrem Landts Herrn leben vnd sterben wolten. Gottfried von Bovillon hat die Griechen/Egypter/vnd ganz Palästina vnter seine gewalt gebracht / vnter welches auffführung die Brabänder sehr grosse Thaten verrichtet haben. Ich könnte alhier ihre Capiteyn vnd Befelchshaber erzehlen / als die Pepinos, Martellos, Godefredos, Henricos, Iohannes, Philippos, Maximilianos vnd Carolos, welche die Soldaten angeführet/vnd grosse Schlachten gewonnen/ dessen die Schwaben/Sachsen/Beyern/Dalmatier/Longobarder/Slavonier/Hunnen/Engelländer vnd Portugiesen gezeugen seyn/wie gleichfalls auff 70 tausend Saracenen / die in Frankreich durch Martellum seind auff dem platz geblieben.

Städte.

Last vns nun kommen auff die Städte/deren gleich vorgemelt/24 seynd/ als Löwen/Brüssel/Antorff vnd Herzogenbusch / welche die fürnehmste vnd vor Häupter gerechnet werden. Diesen folgen Thienen/Lewe/Nivelle, so etwas geringer. Darnach Arschot/Bergen ob Soom/Megen/Breda/Diest/Mastricht. Die schlechte sein Steinbergen/Tier/Bilvorden/Gemblourf/Zudoigne/Hannuit/Landen/Halen/Sichen/Herenthals/Eyndhoven/Helmont vnd Grafe. Die Privilegia einer Stadt haben/ seind Osterwyck/Arschot/Turnhout/Hochstraten/Duffel/Walhem/Mercke/Esse/Beurne/Duffburg/Isce Iusti Lipsii Batterlandt/Hülpen/Wavre/Breine/Genap/Geel/Arendonck/Dormale. Der Dörffer / die mit Thürnen gezieret seynd/ zehlet man vngesehr 700 / vnter welchen etliche fürnehme: als die Kirch S. Oderoye/Bortel/Rosendal/Hürel/Lillo/Grimbergen/Gaesbeck/Kebes/Levodal/Wesemal/Granendonck/Ruyck/Bouetersem/Jaucee/Sombref/Gozeuse/Hilverenbeck/Walwick. Brabandt begreiffet auch die Herrschafft Ravenstein: In gleichem führet es herrliche Titel / als Markgraffschafft des H. Römischen Reichs / das Herzogthumb Arschot / die Markgraffschafft Bergen ob Soom/ die Graffschafft Hochstraten vnd Megen / die Baronien Breda/Diest/Grimbergen/Ravenstein/Mastricht mit seiner zugehör / neben noch 11 andern/so darinnen begriffen seynd. Grimbergen ist nach etlicher fürgeben in zweyerley Regierung abgetheilet.

Privilegien.

Die Privilegien des Lands seind herrlich vnd ansehnlich. Im Reich vnd den Reichsstädten kan man keine Brabänder also bald vnd im anfang mit dem Recht zwingen/laut des Privilegii von Keyser Carolo IV, Iohanni III Anno 1349 ertheilet. Der Landtsfürst oder Herzog mag ohne zulassung der fürnehmsten Städte / vnter welcher Iurisdiction der orth gelegē ist/ denselben der Geistlichkeit nicht schencken. Der Landtsfürst kan keinen Bürger oder Inwohner unver-

hört verdammen/wann er nit zuvor durch einen Advocat sich für einem vollen Gericht defendiret hat. Kein frembder mag zu der gemeinen ämpter verwaltung gelassen werden. Die Lehengüter seind ihnen erlaubet durch ein Testament zu vermachen. Das jagen ist vber all/vnd jederman vergönt. Endlich wann der Landsherz seines geleisteten Ends vergessen / so stehet es ihnen frey denselbigen zu verwerffen / vnd einen andern an seine stell zu erwehlen. Die ansehnliche Flüsse seind die Maas vnd die Schelde. Die Wälder/ als Sonien/Saventerleo/Grotenhout/Grottenheist vnd Meerdal.

Das Politische Regiment ist in drey Partheien abgetheilet: Vnter die Geistlichen gehören die äbte / vnter den Adel werden gezehlet der Graff von Gemblourf / der Herzog von Arschot/der Markgraff von Bergen ob Zoom: die Baronien als Diest/Breda/Bortel/Gaesbeck/Wesemael/Petersem/Perweiss/Hochstraten/nunmehr ein Graffschafft/vnd Kenes/die Herrn von Aichen/Mercken/Berne/Geel/Lummen/Turnhout/Osterwyck/S. Dekenroy/Walhem/Duffel. Der dritte Standt ist der vier Städte/ Löwen/Brüssel/Antorff vnd Herzogenbusch. Durch das ganze Landt/auch für Gerichte/gebraucht man sich der Niderländischen Sprach/aufgenommen in der kleinen Gegend Nivelle vnd Genap, ins gemein Pays Romain genant/gehet die Französische Sprach im schwang.

In den Brabändischen vnd sonderlich des Barlandi Geschichten liest man / daß Pepinus Carolomanni Sohn der erste Herzog in Brabant gewesen. Nun war Carolomannus von Brabone III dieses Namens vnd dritten Fürsten von Brabant/ehe es noch zu einem Herzogthumb war erhaben/entsprossen. Pepino seind gefolget Grimaldus, Pepinus II, Carolus Martellus, Pepinus III, Carolus Magnus, S. Ludovicus, Godefredus Barbatas, Godefredus II, Godefredus III, Henricus I, Henricus II, Henricus III, Iohannes I, Iohannes II, Iohannes III, Wenselaus, Antonius, Iohannes IV, Philippus I, Philippus II, Carolus Burgundus, Maria, Maximilianus, Philippus III, Keyser Carl der Fünffte / Philippus IV, Albertus vnd Isabella.

Nun seind Brabant/das Herzogthumb Limburg / vnd die andere Herrschafften jenseit der Maas / durch die Heyrath Ludovici de Malen, Ludovici de Nevers Grafen von Flandern Sohn/vnd Margarithæ Iohannis III Herzogen von Brabant Tochter mit Flandern vereinigt worden / angesehen diese Margaritha ihrer eltesten Schwester Iohannæ, Wenceslai Königs in Böhmen/der ohne Leibs Erben starb/ Gemahl/ in ihren Herrschafften succedirte, im Jahr 1406/ vermög eines außtrücklichen Privilegii Philippi II, dardurch dem Weiblichen Geschlecht außmangel Männlicher Erben die succession in dieses Herzogthumb zugelassen wird. Von solchem Ludo-

Politisch Regiment.

Register der Herzogen in Brabant.

Ludovico de Malen vnd gedachter Margaretha ward eine einige Tochter geboren/ eben desselbigen Namens / auff welche das Herzogthumb Brabant/ Flandern / vnd etliche andere Provinzen siehlen. Diese nam zur Ehe Philippus Audax, Herzog von Burgund/ Caroli V Königs in Frankreich Bruder/ mit welcher er vnter andern Kindern Iohannem vnd Antonium gezeuget hatte/ deme der Vatter mit Consent seines eltesten Bruders Iohannis das Herzogthumb solcher gestalt vbergab / wann keine Erben mehr vbrig weren / daß das Herzogthumb widerumb auff Burgund kommen solte. Gemelter Antonius hatte zween Söhne / Iohannem vnd Philippum Herzoge in Brabant / die ohne Kinder starben/ dannenhero mit bewilligung der Stände in Brabant das Herzogthumb Philippo Bono, gedachtes erstgebohrnen Iohannis Sohn / Herzogen von Burgund / vermög des getroffenen Vertrags / widerumb heim gestorben/ von welchem es auff das Haus Deserreich ist verfallen. Zu diesen gegenwertigen zeiten erkennet Brabant vnterschiedliche Obzigeiten/ sintemahl ein theil den Herrn Staden ist vnterworffen / dessen sie sich durchs Schwerdt bemächtiget/ als Bergen op Zoom / Steenbergem/ die Schanck Lillo/ Willemsstadt/ Grave/ Mastricht vnd Herzogenbusch/ sampt dero selben Meyeren.

Lufft vnd fruchtbar zeit.

Das ganze Landt erfrewet sich einer gesunden vnd lieblichen Lufft / vnd breitet sich auß in eine vberaus schöne vnd fruchtbare ebene: vnan- gesehen die Gegend Campinie wegen des Sandes von Natur zimlich vnfruchtbar ist/ so genießen die Inwohner nichts desto weniger einer reichen Erndte/ in dem sie das Land durch fleissigen Bau vnd grosse düngunge sehr feist machen.

Löven.

Löven ist die fürnehmste vnd älteste Stadt/ hat zur zeit der Normannen/ nach des Lipli meynung / angefangen in auffnehmen zu kommen. Den Namen hat sie von dem orth/ an welchem sie ligt / nemblich Lo / Loberg vnd Lobosch/ neben dem fürüber lauffenden Flüßlein Veen, daß also Löven so viel heist als Lo-veen, von der feuchten ebene/ die in der Niderländische Sprach pflegt Veen genant zu werden / vnd dem Hügel Lo / vnter welchem gedachte ebene ligt. Das Landt ist trefflich gut / dannenhero es ihnen die Mula zu einer Wohnung haben außerlesen / in ansehung der Academia, welche dieser Stadt nicht ein geringe Zier ist / vnd von Henrico IV Herzogen in Brabant im Jahr 1426 auffgerichtet/ mit statlichen Einkommen vnd Privilegiis begabet/ auch von Martino V dem Papsst bestetiget worden. Philippus II hat den Professoribus ihre Besoldung verbessert/ vnd noch etliche newe Professores Theologiae dahin verordnet. Diese Academia hat den Papsst Adrianum VI, von Brecht bürtig/ außgezogen. Ruardus Tappart Doctor Theologiae, Mudeus I. V. D. vnd Gemma Frisius der berühmte Medicus vnd Astronomus Niderlandt.

haben sich alda auffgehalten. Der trefflichen Kirchen / Klöster vnd Conventen ist die Stadt voll / worunter die Kirch zu S. Peter / vnd der Pallast am fürnehmsten. Sie war vor zeiten ein Graffschafft / ist aber nunmehr das Haupt vber das vierte theil des Herzogthumbs/ vnd hat vnter den andern Städten die ober stelle. Sie leistet am ersten die Huldigung / vnd wird ihr am ersten vom Landsfürsten der Eyd gethan / hat auch in allen wichtigen geschefften das erste Votum, außgenommen wann der König vmb hülf ansuchet/ so gehet ihr die Stadt Antorff/ weil es sie am meisten betrifft/ vor.

Brüssel hat den Namen bekommen von der Bestung / welche die Englische Völcker Senones für alters gebawet haben. Ihre gelegenheit ist wunderlich/ angesehen sie theils in der höhe/ theils auff der ebene sich weit außbreitet / vnd ist des Landsheren Residenz. Sie wird von einem vberaus guten Lande vmbgeben / welches von wegen der Jagt / angesehen die Stadt nur ein viertheil Meyl dem Walde Soignac entlegen/ sehr lustig ist. Anlangend die Häuser / so seind dieselbe köstlich erbawet / die Kirchen prangen mit ihren grossen vnd herrlichen Gebäwen vber die massen/ vnter welchen die Kirch S. Michaels/ nunmehr S. Gudile, den vorzug hat. Vberall siehet man auch der fürnehmen Herrn Paläste. Gegen vber des Herzogen Pallast ist ein grosser Fischweyher/ vberall mit schönen Narvren vmbgeben/ vnd mit schönen Häusern besetzt/ wie daß auch gedachter orth vieler fürtrefflichen Lusthäuser/ Spielplätze/ lustigen Buschen/ Thälern vnd Wiesen keinen mangel hat. Andreas Vesalius Königlicher Medicus, Chirurgus vnd vberaus berühmter Anatomicus hat in dieser Stadt seinen vrsprung genommen. Alhier ist die Brabändische Cancley/ der hohe Brabändische Raht/ die Königliche Hoffhaltung/ so daß sie mit recht eine Königliche Stadt zu tituliren ist.

Brüssel.

Antorff muß man vnter die schönsten Städte in ganz Europa rechnen: Sie war vor den Niderländischen Kriegen wegen ihres Rauffhandels durch die ganze Welt berühmt / von deren schönen gelegenheit/ köstlichen Gebäwen/ Reichtumb vnd trefflichen Inwohnern viel Scribenten geschrieben haben: als Ludovicus Guicciardinus, Andreas Scotus ein Jesuit / Melchior Barleus ein trefflicher Poet/ vnd des berühmten Holländischen Poeten Casparis Barlei Dheim / welcher die Bucolica, vnd von dem vrsprung der Brabändischen Nation / wie auch das Lob der Stadt Antorff hat beschrieben. Woher ihr der Name Antwerpen sey gegeben worden/ kan man nicht eigentlich wissen. Es irren aber diese größlich / die darfür halten / als ob sie ihren Namen von dem Handwerffen solte bekommen haben: dann sie sagen / daß ein Riesz Druo für des Cæsaris ankunfft gedachten orth bewohnet/ vnd den fürüber reysenden/ die ihm den halben theil ihrer Güter

Antorff.

E

Güter

Das Herzogthumb Brabant.

Güter nicht überliffen wollen/ die rechte Handt abgehawen / vnd in die Schelde habe werffen lassen. Von welcher Zabel in den Originibus Antwerpæ Carolus Scribanus also schreibet: Etliche wollen/das Antwerpen den Namen von dem Handwerffen bekommen; vnd damit es an keinem beweis ermangeln möchte / so haben sie vngesehr einen Riesen gefunden / dessen Zahn viel grösser dann einer Hand breit gezeiget wird. Als er nun schon solcher Zahn 32 gehabt hette/ wie groß muß dieser Mundt gewesen seyn? Man rechnet die gemeine länge eines Menschen auff 6 Schuh / vnd den Schuh auff 4 Palmos, vnd einen Palmum auff 4 Daumen: so daß die ganze länge sich auff 24 Palmos oder Handbreiten belauffet. Nun laß vns dieses Riesen größe ein wenig außrechnen: Gesezt daß seine Zahn seind zwo Handt breit lang gewesen / welches das 12 theil ist eines Menschen / so muß der Riese nach außweisung der proportion zum wenigsten 96 Palmos, das ist 16 Elen/ oder 24 Schuh sein lang gewesen. Goliath war vermög der H. Schrift nur 6 Elen vnd einer Handt breit hoch / oder 9 Schuh vnd einer Handt breit. Dieses ist auch noch an vnserm Riesen gedencwürdig / daß der Zahn / den man sehen läset / in die 16 Unzen wiegt / da doch der größte Zahn eines Menschen vber ein Drachman nicht schwer ist; nun wiegt ein jegliche Unz 8 Drachmas / vnd müste also dieser Zahn 128 Drachmas wiegen. Wann wir nun nach dieser proportion den vbrigen Leib vnser Riesen wollen außrechnen / wo solt es hinkommen? dann wann ein Mensch/ dessen Zahn ein Drachman wiegt / 6 Schuh lang ist / wie lang ist der/ dessen Zahn 128 Drachmas wiegt.

Antorff ist in einer schönen grossen ebene auff der rechten senten der Schelde / da der Fluß sich nach dem Nordwesten drehet / vnd das Herzogthumb Brabant von der Graffschafft Flandern

abscheidet / gelegen. Gedachter Fluß ist so tieff vnd breit / daß auch die grosse geladene Schiff bis zu der Stadt kommen/ vnd am Krahen auff dem Berff die Güter außladen mögen. Acht fürnehme grosse Canalen seind auß der Schelde in die Stadt geführet / auff welchen die grosse Schiff gleichmässig darein können gebracht werden. Der gemeinen Häuser seind 52 / worunter die größten das Rahthaus vnd die Börse/ da die Kauffleuth sich alle Tag pflegen zu versambeln. Nicht weniger seind alda auff die 50 Kirchen/ Klöster/ Conventus, vnd andere dergleichen örther der Gottesfurcht zugeeignet. Im Jahr 1567 ist Franciscus Sonius der erste Bischoff dieser Stadt worden / deme in der ordnung nachfolgten Levinus Torrentius von Gent/ Iohannes Miræus von Brüssel/ vnd Iohannes Malderus.

Innerhalb etlichen Jahren haben die Jesuiten eine vber die massen köstliche Kirch von weissem Marmelstein alda gebawet / vnd mit dem kunstreichen Gemählde Petri Pauli Rubens des fürtrefflichen weitberühmten Malhers/ vnd Rahts der Erbherzogin/ gezieret.

Sie ist nicht allein eine Reichsstadt / sondern auch die Markgraffschafft des H. Römischen Reichs / vnd deswegen mit statlichen privilegiis versehen; In gleichem ist sie das Haupt eines vierten theils in ganz Brabant/ welcher Iurisdiction Bergen op Zoom / wie auch Steenberg (welche die Herrn Staden nun einhaben) vnd dann Breda / Tier / Heerentals / so ehe nach Antorff / als an die Brabändische Gankley appelliren, seind vnterworffen.

Was von Herzogenbusch zu melden / soll der Günstige Leser in seiner eigenen Beschreibung finden/ derowegen vnnöhtig geacht/ dessen hier zu gedencen.

Der vbrigen Städte beschreibungen seind bey Guicciardino vnd andern zu finden.

Das erste theil von Brabant / dessen Hauptstadt ist Löven.

Vorzeiten ein Grafschafft.



Brabant wird in vier Herrschafften getheilet / welcher Namen von den fürnembsten Städten genommen / als Löven / Brüssel / Antwerpen / vnd Herkogenbusch. Löven ist vorzeiten ein Grafschafft gewesen / dessen Gedächtnuß von dem Jahr vnser Herr

vnd Heylandts 200 kan beygebracht werden. Etliche wollen / daß es vorzeiten ein Herkogthumb / vnd habe dem größten theil von Brabant sein Recht gegeben / daher die Fürsten den Titul der Graffen von Löven an sich genommen / biß Godefridus Barbarus geregirt / welcher nach dem das Landt grösser worden / hat nachgelassen sich des Gräfflichen Tituls von Löven zu gebrauchen / vnd genommen den Namen Brabant / folgendts nach versetzung eines Buchstabens / Brabant. Wiewol es nun heutiges Tazs die Dignitet nicht mehr hat / so ist es doch gleichwol die Hauptstadt des ganken Herkogthumbs Brabant / vnd das Haupt von allen vier Herrschafften / andern Städten an Würde vorleuchtende / sintemahl Löven vor allen die erste / so ihrem Herrn oder Fürsten den Eyd der getrewlichkeit (desgleichen der Fürst an sie erslich schweret) leisten thut. Auch hat sie in gemeinen Lands geschafften das erste Votum / außgenommen des Königs begehrende Steuern / worinn Antwerpen seines grossen Reichthums halben den vortzug hat / vnd den Sentenz außspricht / darumb sie auch für die allererste vnd älteste der Städten Brabant gehalten wird. Diese nachfolgende Städte als Thenen / Lewin / Gemblach / Dieftheim / Hale / Sicheim / Judon / Hanut / Landen vnd andere Städtelein erkennen sie vor ihr Haupt / deren etliche zwar nach Löven / von dannen zu der Sankley von Brabant / andere aber erslich vnd ohnmittelbar zu derselbigen Sankley appelliren.

Die fürnembste Stadt der vier Herrschafften.

Städte.

Thenen.

Thenen oder Tillemont ist gelegen am Fluß Geten / welcher nit weit von dar seinen vrsprung nimpt / vnd zwischen selbiger Stadt durchfließt / von dannen er sich wider nach Halen schwinget / vnd endlich in die Demer stürzet. Sie ist von Löven 3 Meylen gelegen / auch einer zimblischen weit vnd grösser / in massen es vor wenig zeiten einen grossen Namen gehabt / florierende an vielen Niederlandt.

Kaufmanschafften / welches daher abzunehmen / dieweil sie zum dritten mahl außgelegt worden. Ja etliche vermeinen / daß Thenen die vierte von Löven zu rechnen / eine der fürnembsten Städte von Brabant gewesen sey : Sie ist aber zum offtern von vielen schädlichen Kriegen / so zwischen den Frankosen vnd Lüttichern fürgefallen / auff das höchste ruinirt vnd also vergeringert / daß sie auch an vielen vnterschiedlichen orten durch ihre Inwohner nicht bewohnet worden. Sie hat vber diß ein herrliches denckwürdiges Collegium der Canonicorum / welches vnter andern dreyen Capitalen den fürnembsten Platz hat / vnd mit vielen herrlichen Privilegien begabet ist. Sie begreiffet sehr nahe ein Stundt gehens im Bezirk / ihre Mauern seind mit vielen Spizen gezieret : Der Fluß sodar zwischen durchläufft / hat zwölff Brücken ; drey gemeine Brunnen seind in der Stadt / sechs inwendige Pforten / außwendig aber vier . Endlich hat sie auch sieben Märkte.

Lewin ist gelegen bey dem Fluß Gesen / welcher nächst darben in die Gete fließt. Es ligt von S. Truyen eine Meyl / vnd von Thenen bey nahe zwey / ist ein fast Städtelein / wol versehen gegen des Feindes Anlauff / dieweil es auff den Gränken ligt / vnd an der Lütticher Landt stößet. In ihr ist zu finden der grosse Priorat des Augustiner Ordens / welcher Prior ist von den 12 Vorstehern in Brabant.

Lewin.

Dieftheim.

Dieftheim ligt an der Demer / vnd hat ein groß Gebiet vmb sich / ist sonst auch ein zimblische Stadt / wo man viel Luchs macht / vnd andere Commerciens getrieben werden : Sie ist fürtrefflich von wegen eines Baronats / an jeko aber ist sie vnterm Commando des Prinzen von Branien / wessen Vorältern sie durch ein verwechselung mit dem Herkogen von Cleve / gegen der Stadt Sittart getroffen / an sich gebracht.

Gemblach.

Gegen Gemblach / sonst in gemein Gemblours genant / ist vorzeiten eine Grafschafft gewesen / aber mitler weil ist sie zu einer Abtey worden / dadurch sie die vorige Dignitet verlohren. Ihr Abt ist vnter dem Adel der fürnembste / vnter den Vorstehern von Brabant der letzte so sein Sentenz felleit / ist zugleich ein Geistlicher vnd Weltlicher Herr. Es gedencet Platina dieses Herrn / welche Wort also lauten : Dieses Obersten Priesters verdiensten soll ich auch billich zuschreiben oder hinzu setzen dem heiligen vnd Edlen Fürsten von Lothringen / Vigibertum / welcher das Kloster von Gemblach mit seinen Vnkosten

F

Löwen.

Hale. kosten und Wercken in kurzer zeit auffgerichtet. **Hale** so von den Lateinischen Halena genennet wird/ ist gelegen an dem Fluß Gete/ von Leuwin zwey/ von Landen aber vier Meylen ligend: vnd weil es an die eusserste Gränken von Brabant scheust/ auch sich nicht weit vom Lütticher vnd Geldrischen Gebiet erstreckt/ ist es zum offtern durch Krieg erbärmlich verderbet worden; damit es aber zu der vorigen blühe wider kommen könnte/ ist es mit vielen Privilegien von den Princken belehnet worden.

Judon. Judon/ welches man auch Geldernach heist/ ligt am Wasser Wie/ vnd von Gemblach vier Meylen/ an welchem orth ein altes Gebäu eines Schlosses zu sehen ist/ auff welchem/ wegen der schönen vnd saubern Luft/ vorzeiten die Fürsten ihre Kinder haben lassen auffziehen.

Hanut. Hanut ein altes Städtlein/ allenthalben mit herrlichen schönen ackern ombgeben/ ist mehr dan zwey Meylen von Judon gelegen.

Landen. Landen ist eine vnter den Städten von Brabant die allerälteste/ von Hanut zwey Meylen ligend.

Löwen. Nun folgt die Hauptstadt Löwen/ eine Mutter von den dreyen Herrschafften/ welche Stadt (wie der grosse Liphius bezeuget) bey der Normannier zeiten auffgebawet worden/ nehmende ihren Namen von dem orth da sie ligt. Es ist hier ein Hügel (spricht er) so zugleich mit Laub vnd Buschen ombgeben/ welchen sie jetzt nennen Lo/ Loberg vnd Lobosch: Bey welchem orth eine ebene ligt/ den die alte Sprach Veen genant hat. Daher dieser Platz den Namen bekommen Veenen, so örther seind da man Türff außgräbt vnd für Holz brennet. Man hat auch vor etlichen Jahren gespüret/ daß auch dergleichen art Erde in der Martinensischen Gegend zu finden.

Isst derowegen Löwen/ oder (wie die wahre vnd alte Sprach hat) Loven/ als wann man sagen wolte Lo-ven/ dem feuchten platz Loe vnterworffen. Die Lateiner aber haben hierauf Lovanium gemacht/ der Franckösischen Sprach Lovain am meisten folgend. Es seind etliche die da wollen/ daß diese Stadt den Ursprung ihres Namens von dem Niderteutschen Wort gelehnet Loven/ welches ist auff Hochdeutsch Loben: vnd selbiges daher/ weil auff eine zeit in einem Tempel so dem Marti (wie sie wollen) dedicirt, der Gott des Kriegs gelobet wurde. Andere seind einer andern meynung vnd sagen/ daß vorzeiten die alte Völcker Levaci vnd Grudii alhie ihren Wohnplatz gehabt. Es sey dem wie ihm wolle/ sie ist ein alte Stadt/ auch am alten Schloß sonsten herrlich/ welches/ wie die Inwohner sagen/ ein Werck ist/ so von Keyser Iulio selbst dargesehet worden. Sie wird vom Fluß Dili durchflossen; in vnd aussen der Stadt werden an den nächsten Hügeln einige Weintrauben gelesen. Sie ist zum offtern außgelegt worden/ vnd der Maxren letzte Umbkreuz angefangen im Jahr 1367. Sie ist zehen Fuß grösser dann Gent/ acht Fuß dan Lüttich/ außgenommen die Vorstadt/ auch ist sie acht Fuß grösser dan Lutetia, achzehen Fuß grösser dann Cölln. Inwendig der Stadtmaxren hält sie im Umbkreuz sechs Italianische Meylen/ die abzugehen muß man zum wenigsten 2 stunden haben. Darneben hat sie auch inwendig der Maxren grosse Wiesen/ anmühtige Weingärten/ sonst andere grosse vnd sehr fruchtbare Gärten: auch kleine Hügel/ Thäle/ Büschlein/ Wässer vnd andere dergleichen nutzbarkeit/ so zum Leben des Menschen dienlich; wie dann sehr weißlich vnd mit ohne sonderbaren Verstand ihre Voreltern die Stadt zum Sitz der Göttinnen Mularum außerwehlet haben. Hat auch ohne diß sehr treffliche Adelige Kirchen/ Klöster vnd andere Conventen Gebäu. Vor allen leuchtet die Kirch des H. Petri an größe vnd Herrlichkeit. Das Rathhaus ist mit einer sonderlichen Kunst gebawet. Andere Häuser sehr ordentlich vnd profitlich gesehet: Aber das dieser Stadt am meisten einen weitberühmten Namen macht/ ist das hochlöbliche an aller Kunst vnd Gelehrtheit außleuchtende Athenæum, die hohe Schul/ vnd darzu (so ober zwanzig seyend) die schöne Collegia, bringen ihr auch keinen geringen Schein/ so von vielen Hochgelehrten vnd bewehrten Doctorn seind gebawet vnd mit herrlichen Geseßen bekleydet/ in welchen Collegien die gelehrte Leuth allerhandt Facultates oder freye Künste profitiren vnd lehren. Vnter diesen Collegien haben vier den vorzug/ so zu vier herrlichen Pädagogien seind destinirt vnd versehen/ in welchen gelehret werden die Künste der Wissenschaft/ vnterm gemeinen Wort Philosophia begriffen. In den andern offenen Schulen (so in gemeiner Sprach Hallis) wird die Theologia, das Geist: vnd Weltliche Recht sampt der Medicin profitirt. Daher auß solchem Athenæo viel/ so wol an Gelehrtheit als Tugend vnd Ruhm/ herrliche Leuth jederzeit entsprungen/ vnter welchen ist gewesen Adrianus der VI, Papsst zu Rom/ von Utrecht härting/ welcher/ ehe er zur Dignitet des Cardinalats ist kommen/ hat er etliche Jahr zu Löwen studiert/ da er auch eines Sanklers Ampt vertreten/ hernach des Keyfers Caroli V Pädagogus worden. Diese Academi ist gestiftet worden im Jahr 1426/ vnd auß begehren des Niderländischen Adels vom Herzog von Brabant/ Iohanne dem IV, welcher der allererste gewesen so solches Adelige werck geschmücket/

Die hohe Schul von Löwen.

Löven.

geschmückt / vnd mit gelehrten Leuthen besetzt hat : Vnd nicht allein solches mit ewigen Einkommen begabet / sondern auch mit andern herrlichen Privilegien / so von Papsst Martino dem V dieses Namens zu Rom approbirt, algemach belehnet. Es bezeuget Lipsius, daß er verstanden habe / daß Engelbertus von Nassau / so zu der zeit vber die massen in Gnade bey dem Herzog von Brabant gewesen / der erste anfänger hiervon solte gewesen seyn / vnd selbigen Ioannem zu solcher Academi auffzurichten / zum höchsten gedungen. Das Diploma aber hierüber ist gegeben vnd gezeichnet im Jahr 1425 / welches in sich hielte ein grosse gewalt allerley Geschlecht von freyen Künsten zu lehren / gelehrte Leuth zu gebären / vnd solche mit Ehr vnd Titeln zu verehren: Allein die Theologia, sonst ein Mutter vnd Königin aller wissenschaft außgeschlossen. Was aber hierin der Papsst Martinus geweigert / solches hat bald hernach annuirt vnd gestattet Eugenius der IV, nach dem fünfften Jahr / als die hohe Schul aufgebatwet gewesen / dieweil wegen dieser sachen zum selbigen Papsst Eugenio, Philippus der Gute genant / zu der zeit Fürst in Niederlandt / seine Legaten gesendet hat.

Diese Academia zu regieren ist vorgesezt ein Rector ein halb Jahr lang / vnd dessen dignitet vnd Würde ist also beschaffen / daß nicht allein alle Studenten / sondern auch der Stadt Magistrat vnd sonst die ganze Stadt ihn allein verehren vnd auff ihn sehen. Sein fürnehmstes Ampt ist / daß alles Recht vnd in guter ordnung diese offtgemeinte Vniversitet regiert / auch aller derselbigen ämpter vnd Zierde in acht genommen werden. Dieser sagt mit dem Academischen Raht / so wol in Bürgerlichen als sonst Criminal sachen / ja den Studenten selbst das Recht.

Becani
zeugnis.

Der hochgelehrte Becanus sagt vnter andern in seinem ersten Buch Advaticorum von selbiger Stadt Löven also : Löven hat so wol inwendig als in den Vorstädten schöne mit Wasser besprengte grüne plätze oder Wiesen / vnd von den höchsten dieser plätze richten sich auff etliche mit Weinreben gepflanzet / andere mit kleine Büschlein von der Natur bekleydet / etliche mit Bäumen gepflanzet / andere von allerhand Früchten fruchtbar. Solche kleine Hügel vnd annüchtige örther (sagt er) hat Löven mit Rom gemein / doch der gestalt / daß / wann ich mit meinem Urtheil den Sentenz solte fellen / Löven an annüchtigkeit vnd lustigkeit der Stadt Rom weit fürgehiet. An keinem orth der Welt / wann ich die Wahrheit sagen solte / haben die Göttinnen der freyen Künste ihnen ein bessers Domicilium oder Sitz erwehlen können / als am selbigen orth. Es mögen conferirt oder vereinigt werden Niederlandt.

alle hohe Schulen theils in Italien / theils in Hispanien / Franckreich oder Teutschlandt / so wird doch keine gefunden / die dieser Vniversitet gleich könnte geschicket werden. Ich bin ein zeitlang zu Paryß / Orleans, Poictiers, Lunden / zu Bourdeaux vnd an dem allerlustigsten orth in ganz Franckreich / zu Angers gewesen. Ich habe Pavey gesehen / vnd in selbigem die Academi. Ich habe mich zu Bononien ein zeitlang aufgehalten / wie auch zu Padoua, Mantua, Florenz / Rom vnd Neapolis. Teutschlandt hab ich auch zum theil durchreyset / theils seine gelegenheit von andern verstanden : aber solche Städte so ich annoch gesehen / seind Löven wegen des orths gelegenheit nit zu vergleichen. Dieweil ich gleichwol die fürnehmste besucht / als München / Augspurg / Ulm vnd Golln / daß ich der andern geschweige. Salamanca in Hispanien vbertrifft an größe alle hohe Schulen in ganz Europa, doch so weicht selbige Löven / was angehet ihren süßen angenehmen orth vnd platz. Valladolid außser der Stadt ist sehr lustig / insonderheit da es sich nach dem Fluß Visurgis lencket / an welchem ich zum offtern mein Leib vnd Gemüt zu ergehen / bin biß nach Cimancas spacieret / als ich zu der zeit am selbigen orth mein Leben auffhielte; sonst hat es zwey Collegia, die Königlichen Gebäwen wol mögen verglichen werden : Doch alle diese zusammen gerechnet / haben kein platz bey der lieblichkeit der Stadt Löven. Die Schul zu Löven (wie Adrianus Barlandus schreibet) hat ein Haupt / einen Prinzen / welchem alle in selbigem gehorsam leisten / diesen nennen sie Rectorem, dessen Ampt ist das Recht zu sprechen / die Privilegien zu verthedigen / vnd die jenigen / so vbel gethan / mit Schulrecht oder Straff zu verfolgen. Wann er außgehiet / gehet vor ihm her der Academische Stabträger / welchen sie den Pedellen nennē / deme folgen die andere Diener. Was vor grosse Ehr selbigem angehan wird / ist daher abzunehmen / daß die Bürgermeister / Magistrat vnd andere hochgelehrte Leuth / auch alle andere / was für Gradum sie haben mögen / ja selbst die Obristen der Academi vor ihm auffstehen vnd auß dem Wege weichen da er in gehet. Wann derselbige zu einigen Comitien, die dann des Jahrs durch auff eine gewisse zeit bestimpt werden / gehet / so wandern etliche Academische Stabträger vor ihm her / deren jeder einen vergöldten Stab in seiner Hand habend / vor ihm herträgt / so ein Zeichen der höchsten Ehr ist. Es seind noch andere würdige örther zu Löven zu sehen / als das Xenodochium, so sehr reichlich begabet / in welchem etliche Weiber seynd / die den Krancken so wol mit Hülf als Trost / auch was ein jeder zu essen wegen seiner Kranckheit begehret / bespringen /

Offene
örther.

Löwen.

vnd in allem behülflich seyn. Auch ist noch ein
Haus würdig zu sehen/das an Eminenz keinem
Fürstlichen Hoff weicht/ so Pappt Adrianus der
Sechste des Namens / als er noch in geringen
ämptern verfirete , hat auffbauen lassen. Zu
wendig der Stadtmawren hat es ein Cartheu-
ser Kloster an einem orth / so von allem Tumult
vnd Frequenz befreyet ist/ also/das die Mönche
kein Einödiger orth hetten vor selbiges finden
können; von welcher Carthaus sagen die fremb-
den / das sie von solchem Orden kein herlicheres
Kloster jemahls gesehen: Bis hieher Barlandus.

Die Jesuiten haben auch ein Collegium alda/
welches vor zeiten von einem von Antwerpen/
Adriano Adriani im Jahr 1555 angefangen:
Diesem angefangenen Werck ist auch zu hülf
kommen Herr Elias Schore/ geheimer Racht in
Brabant (wegen seiner güte vnd freygebigkeit
gegen die Armen Ewiger Gedächtnuß würdig)
vnd hat grosse Häuser darzu gegeben / vnd nach
diesem Elia, Gualterus Ranselius zu Sanct Pe-
ter Canonich / vnd der H. Schrifft Licentiat/
hat das seinige mit gleicher freygebigkeit hierzu
gethan.



Das ander theil von Brabant/dessen Hauptstadt ist Brüssel.

Hat den
Titel einer
Vice-
Graff-
schafft.



Jewel Brüssel/als etliche wolle/keine Vice-Graffschafft ist/so führet es dennoch einen alten Titel der Vice-Graffschafft mit etlicher prerogativen oder befreyungen gezieret/nit anders als Antwerpen/Gent/Ipren vnd andere örter. Dahero der Vice-Graff von Brüssel aufferhalb des Titels vnd etlicher

Woher
der Name.

freyheiten kein Rechte in selbige Stadt hat/ gleich denen/ welcher prerogativen sich auch der Burggraaf von Antwerpen gebraucher. Nähest gemeltem Antwerpen ist sie die fürnehmste Stadt in ganz Brabant. Sie hat ihren Namen von einem Schloß/ so etwan die Senones, Völcker auß Engellandt/ welche von dar umb Franckreich zu beleydigen außgezogen seynd/ gebawet haben. Diese Stadt ist theils in der ebene/ theils an der höhe so wunderbarlich gelegen/ daß man sie zu eines Fürsten Sitz würdig befunden/ in massen gedachte ebene allenthalben mit einer glückseligen Gegend umbgeben/ welche sich so wol ober als vnter derselben Stadt durch sehr lustige Wiesen außbreitet/ die anmühtig zu schawen/ vnd sich auff etliche Meylen wegs erstrecken/ der gestalt/ daß niemahlen einiger mangel an Futurung vnd andern sachen zur Hoffhaltung nöhtig/ verspürt werden können; wiewol es geschehen/ daß auff eine zeit alhie sieben gekrönte Häupter seind gesehen worden/ als Keyser Carolus der Fünffte/ König Philippus sein Sohn/ Maximilian König von Böhmen/ mit seiner Gemahlin Königin/ Heleonora Königin von Franckreich/ Königin von Ungarn Gubernierin/ vnd auß Africa König von Belesia, zu geschweigen des Herzogs von Schwaben/ der Herzogin von Lothringen/ auch vieler anderer Herzogen/ Marckgrafen/ vnd dergleichen verscheidener Nationen Fürsten/ welche zum allergeringsten 8 oder 9000 Pferde bey sich hatten. Auff der andern seiten ist ein Waldt ein viertheil Meyl wegs gelegen/ so wol an Königlichem Jagt/ als Holz herrlich vnd genüchlich/ der mit vielen Abteyen vnd Klöstern umbgeben/ vnd allenthalben von unzähllichen schönen Brunnen durchflossen wird/ auch sonst wegen fruchtbarer Bäumen angenehm vnd lieblich ist/ welche bey einander gefeset/ theils des Himmels Luft säubern/ theils die umb vnd anfließende Wasser Adern oberaus verführen. Es fleußt die Sinne durch diese Stadt: neben welcher sie noch einen Schifffreichen Fluß hat/ so mit grossem kosten vnd mühe von selbiger Stadt ab/ bis nach der Küpel geleitet/ daher wann die zu Brüssel wollen abfahren/ können sie mit ihren Schiffen durch diese sehr bequeme Wasserleitung bis in die Küpel/ vnd auß derselben in die Schelde kommen/ vnd also gar ins Meer hinein lauffen/ welches nicht sonder große nutzbarkeit vnd Gewinn der benachbarten geschicht. Daher diß schöne Werck nicht allein eines solchen Fürsten/ sondern auch eines Keyfers würdig ist. Vnangesehen man dar an grosse Vnkosten gewendet/ die sich auff 500000 Kronen belauffen/ so ist dennoch hierzu ein Berg von mittelmäßiger größe zerspalten/ vnd so viel Erde als gemelter Berg umb sich begreiffet/ außgehawen worden/ auch hat man viel Bäcklein/ welche sonsten die Wiesen vnd das herumbligende Landt benehen/ in diesen Graben geleitet/ damit er nicht von einigem Schleim oder Sandt verstopffet werde: Ohne diß alles ist ein Werck inwendig/ welches fünf Vorschüß oder Schläysen hat/ umb deren effecten vnd wirkungen halben/ mit sonderlichem Verstande vnd fleiß erfunden worden/ daß man des Wassers so viel kan zu: vnd ablassen als Niederlandt.

Wasser-
leitung.

man selbstem wil/ damit es nicht etwan häufiger weise auff die eufferste Schläyse zutringe/ vnd also einige Gefahr verursache: Sintemahl zu anfang der Stadt Brüssel/ wie auch dieses Grabens/ das Wasser sich vber die 40 vnd mehr Fuß in die höhe ersteigert/ als es im ersten außlauff gehabt hat. Der anfänger solches fürnehmen Wercks (dann zu den zeiten Margareta von Oesterreich des Keyfers Base/ war allbereit dasselbe von ihren Voreltern angefangen vnd erdacht) ist gewesen Ioannes Locquenginius, Ritter vnd Herz zu Locquenheim/ Berchem vnd Coquelberg/ der Stadt Brüssel Schultheiß/ auff ihrer Sprach Amman. Auff 4 Meylen nächst hierbey ist Löven nach Mitternacht gelegen. Die Stadt Brüssel aber ist sehr Erdreich vnd mit doppelten Mawren umbgeben/ nach auffgang in solchem Umbkreiß ist sie mit einem Fürstlichen Hoff vnd Weyher gezieret/ neben sonst vielen Adlichen vnd Bürgerlichen Häusern/ Gärten/ Wiesen/ Baumgärten/ ja auch an etlichen örthen mit Ackerfeldt/ welche alle dieser Stadt keine geringe anmühtigkeit geben. Die außwendige Mawren/ so 2000 schrit im Umbkreiß enger als die von Löven/ seind angefangen im Jahr 1357: An vielheit aber der Gebäwen vbertriffe Brüssel/ Löven. Dieser Stadt Magistrat wird Jährlich vom Fürsten selbst creirt, vnd genommen auß vorgesagten Familien, deren Geschlechter Namen von beyden seiten diese seynd: Von Tserrodolph/ Tserhug/ Schleusen/ Cavenberg/ Tswert/ Kojenbeck/ Steinweg. Solchem Raht wird beygesetzt ein Vice Bürgermeister/ neben noch sechs ansehnlichen Männern auß allerhandt Werckmeistern geköhren/ welches man auch in anderer Politey vnd Gemeiner Gilden administration pflegt zu halten/ denen sechs Schultheißen präsidiren, theils von Adlichen Personen/ theils auß der gemeinen Stamm erwehlet. Es werden alhie auch sonst viel herrliche heilige Gebäw gesehen/ an Kirchen/ vnd andern so zu heiligen Wercken verordnet. Das Rahtshaus ist der H. Gudilen, vor zeiten aber dem H. Erangel der Stadt Patron geheiligt. In gleichem findet man aldar die Kirch des H. Ioannis, welche vnter allen den fürnehmsten Namen hat/ auch an Alterthumb vnd kunstreichen Wercken vorleuchtet: selbige ist vom Pappst Innocentio dem II dieses Namens consecrirt worden/ der diese Provinzen selbstem visitirt vnter besuchet hat. Vber diß seind alhier noch viel andere grosse Palatien. Palatia, als erstlich der Rahtsherrn Sitz/ mit einer schönen spizen gezieret/ darnach des Königs Gebäw/ welches/ ob es schon nicht vollendet/ dennoch wegen seiner gelegenheit sehens würdig ist/ zu welchem ein schöner Weyher gebawet/ mit Mawren allerseits umbgeben/ welches sich zu der euffersten Stadtmawren strecket. Vber diß werden hierinnen noch beschlossen etliche Häuser/ dem Fürsten vnd andern zum Dienst vnd gebrauch/ wie auch Secreten, vnd der gleichen/ sampt Labyrinthischen Gärten/ kleine Fisch/ Teiche/ in denen sich viel Fisch so wol/ als Schwänen auffhalten: nicht weniger hat es viel Thäle mit Weinreben vnd anderem bepflanset/ kleine Bäcklein vnd Wiesen/ in welche verscheidener Bildprät mit keiner geringen Ergezung zu sehen. Von allerley Werckleuten seind alhie auff die 50 Junffz Künstliche Meister. theilet: Worunter die Bäcksen: vnd Harnischmacher den vorzug haben/ welche ihre Waffen mit solcher Kunst zu temperiren vnd einzuhalten wissen/ daß auch die außgeschlossene Kugel vnverlestlich/ vnd ohn einigen schädlichen schlag empfangen werden kan. Fürnehmlich hat man sich vber der Seydenwecker grossen Gewinn zu verwundern/ wie künstlich sie auß verscheidener Seyde/ Gold vnd Silber/ allerhandt Tapeten machen/ welche so wol wegen der Kunst als Kostens halben herrlich. Im Jahr 1505 ist alhie geköhren Maria, Keyser Caroli des V Schwester/ welche an Ludovicum König von Ungern vermählet worden/

Regi-
ment.

Heilige
Gebäu.

Palatien.

Künstliche
Meister.

G

den/

Brüssel.

den / vnnnd im Namen ihres Bruders diese Niederlanden rez- gieret hat.

Cansley von Dra- bant.

Zu Brüssel ist jederzeit ein Siz der Cansley von Bra- bant gewesen / welche bestehet in einem Cansler / Rahtsherrn vnnnd Advocaten Fiscalen , General- Procuratorem / zweyen Rechenschreibern / einem Zuhörer / vier ordentlichen Secre- tarien / der sonst neun / vnd andern Höfflichen Diensten. Wer hiervon den Ursprung zu wissen begehrt / wird befinden / das im Jahr 1312 / des Monats Septembris, Iohannes Herzog von Brabant / dieses Namens der II, solchen ortz mit son- derlichen freyheiten begabet / welches Privilegium genennet worden Charta Cortenbergensis, weil es nemlich an dem ortz verlehnet / wo zu der zeit ein grosse Abtey war / welcher ein Dorff zugefüget / so zwischen Brüssel vnnnd Löwen ge- legen / vnd selbiger zeit ein ordentlicher Siz des Fürsten war / welches privilegium der gestalt cavirt, das 14 Männer / so allesampt Brabänder / von jme ernant / nach dreyer Wochen verlauff sich nach Cortenberg solten verfügen / vmb allda zu rahtschlagen / deliberiren, statuiren vnd exequiren, was sel- biger Gegend am besten möchte gedeyen. Nach zweyen Jah- ren hat selbiger Herzog durch ein ander Schreiben (so in Fransösischer Sprach gestelt) statuirt vnd geordnet / das / auff den nothfall dem Herzogthumb Brabant solte vorge- stelt werden ein Seneschalck oder Landvogt / (der hernach Cansler / selbigem solten beygesetzt werden Richter / oder wie eigentlich die Wort lauten / Rahtgeber vnd andere Diener / die zum wenigsten von ihren eigenen Mitteln leben könten / auch sonst zu solchen sachen bequäm vnd ehrliche Män- ner weren / noch jemand einige Geschenck verehrten / vmb sol- che Dignitet zu erlangen. Welche Cortenbergensem Chartam Herzog Iohannes, des vorigen Sohn / mit seinem Decret vnd Privilegien bekräftiget / vnd diesem Raht noch zweyen andere beygefüget / so gleichfals hernach von andern Herzogen vor gut gehalten / confirmiret vnnnd bestetiget worden.

Clientel- hauf.

Auch ist hier ein Rahtshaus / so vnter jhme die Clientel- sachen von ganz Brabant hat / zu welchem alle andere des- selbigen Herzogthumbs belehnte Herrschaften / außgenom- men die von Genep / sich beruffen. Gleichfals ist in dieser Stadt vor zeiten ein Geistlich Gericht gewesen im Namen des Cameracensischen Bischoffs / so jetzt des Erzbischoffs von Mecheln / in welchem aller Geistlichen Rechtsachen ge- schlichtet werden ; dis ist das zweyte theil von Brabant / so dem Stiff Mecheln vnterworfen. Letztlich ist in dieser Stadt des Königs / Magistrats vnd andern Concilien oder Zusammenkunfften Siz / darumb sie billich eine Königliche Stadt mag genennet werden.

Drey Meylen von hier ligt die berühmte Affliginensische Abtey / dessen Abt vnter den zwölffen von Brabant des für- nembsten Ordens / im Convent das erste recht des Auf- spruchs hat : Sie ist gebawet / wie Irenicus wil / von einem

Herzogen von Brabant / dessen Name er nicht meldet. Bar- landus gibt für / Godefrid Barbatus hab selbige gebawet / aber sie jren allebeyde / in dem das Diploma der Foundation oder Stiftung außweiset / das dieses Klosters erster Er- bawer seye gewesen Henrich der III, Graff zu Löwen / des Barbati sein Sohn / im Jahr 1089. Man findet in gemel- tem Kloster ein weitberühmte Bibliothec mit verschiedenen Büchern gezieret / neben welcher noch andere in Brabant zu finden / als Langerloan / Gemblach / Brunendal vnd Sie- benbrunn / sonst Septifontana.

Es gehören vnter Brüssel zwey Städte / Nivelles vnd Städte

Witvorden / welche zu der Cansley vnnmittelbar appelliren. vnter Brüssel. Nivelles.

Nivelles ligt zwey Meylen von Brüssel. Ein Stadt nach seiner gelegenheit wol versehen / darinnen viel Leinwat ge- macht wird / so dem von Camerich gleich : Sie ist eine von den vier Städten / die Marck graffschafft des H. Reichs con- stituirende / Item eine der kleinsten Städte / von den dreyen Capitalen, so grosse Freyheit haben. Die Felder vmb diese Stadt seind vberall fruchtebar / vnnnd nächst darbey findet man viel Steingruben. Hier ligt begraben Pipinus der Er- ste / Carolomanni Sohn / ein Vatter Gertrudis, so die für- nembste Stifterin des Nivelleschen Gotteshaus gewesen / worinnen sie den Orden etlicher Canonischer Jungfrauen / deren 42 in der Zahl / gestiftet hat / zu welchem Orden keine dann grosser Leuth vnd Fürsten Töchter zugelassen werden / die vier mal ihr Geschlecht vnd Wappen / so wol von des Vatters als der Mutter seyen darthun können / vnd sonst auf Ehlichem Bett gebohren vñ erzogen / auch aufrichtige vnd Heroische Jungfrauen seynd. Ihr Haupt vnd Vor- seherin wird in gemeiner Sprach genennet Madame de Nivelles, welche auß Autorität des Fürsten von selbigen Jungfrauen im Collegio erwöhlet / vnnnd vom Pappt ap- probirt. Diese Probstin ist zugleich ein Geistliche vnd Wel- tliche Domina (wie sie sagen) zu Nivelles vnd dessen gegend / die mit eine von den kleinsten ist.

Witvorden ligt an der Jenn / mitten zwischen Mecheln Witvor- den.

vnd Brüssel / von jeder Stadt 2 Meylen / nach seiner gelegen- heit wol versehen / daselbst ein altes Schloß / so Anno 1375 gebawet / in welchem auß des Fürsten geheiß viele fürneh- men Gefangenen bewahret vnd auffgehalten werden / vber welche der Fürst selbst ohn einiges zuthun / erkennet vnd nach eines jedern Verdienst decidirt. Es werden alhie auch viel Brieffe bewahret / so in sich halten die Privilegien von Bra- bant / concernirende die Dominia oder Vogteyen / so sonst jhnen von ihren Fürsten verlehnet vnd gegeben / auch welche den Fürsten von Päpsten vnd Keysern indulgirt vnd nach- gelassen : Item die Contracten, so vor zeiten zwischen den Fürsten von Brabant vnd andern getroffen worden. Hier- über wird ein sonderlicher Commisarius verordnet / welcher dergleichen sachen verwahren muß / den man in gemeiner Sprach nennet / der Brieffen Schatz Verwalter.

Der dritte theil von Brabant/ dessen die erste Stadt ist

Antorff/

ein Marckgraffschafft des Röm. Reichs.



Antorff ist das alleredleste theil von Brabant / sampt seiner Gegend / welche / ob sie zu der Advaticischen oder Ambivaritischen gerechnet werden solle / wird controvertirt vnnnd gezwweifelt : wiewol sonsten dafür gehalten wird / das die Advatici etliche Reliquien der Eimbren vnnnd Teutschen

sen vnd Schweizer gleich sehet / in erzehlung des heiligen Eligii arbeit vnd mühe / vnd gleich als ein theil seiner Sorg vnd Schweiffes den Flandern / Friesen vnd Schweizern zu vereinigen verlässet vnd auffgibt. Ihr allerältester Name ist Antorff / wie auß vorgemeldetem Testament klärlich abzunehmen / welchen Namen sie auch bis auff den heutigen Tag behalten. Etliche seind / die ihn von einer Handt deriviren , als wann man sagen solte Handwerpen / von einer Handt an selbigen orth geworffen : Vnd damit die Fabel einigen schein haben möchte / hat man erdacht / das ein Riese (dessen Zahn einer Faust groß / welchen sie annoch zeigen) solte diese Stadt mit seiner Handt so weit geführet haben : vnnnd so er derselben 32 gehabt / wie groß muß dann der Mund gewesen seyn / in welchem solche Zähne ihr ampt geübet haben ? Ohne dieses wird noch ein wunderliches vom selbigen Riesen geschwehet / das der Zahn / welchen sie vor ein zeugnuß ihres Glaubens habet / soll im gewichte haben 16 Drachmen : sintemahl der grössste Zahn eines Manns selten ein Drachman im gewichte erreichet. Ein jeder Duse aber hat 8 Drachmas / so ist notwendig / das dieses Riesen Zahn 128 Drachmas wieget. Wann man nun solte nach dieses Zahns grösse zum andern theil des Leibes schreiten / weil eines Manns Zahn / so 6 Fuß in die länge / ein Drachman hat / wie groß muß dann dieser offgedachter Riese gewesen seyn / dessen Zahn hat 128 Drachmas gewogen ? Was hat doch endlich zu einer Fabel können bessers erdacht werden / das Brabo Keyfers Iulii Collega , als ein newer Alcides vnseres Druonis , des wider lebendigen Ericis Handt abgehawen / vnd Carus solte ein solche Adelige That seines Mitgefellens nicht gewußt oder hiervon still geschwiegen haben ; der nicht mit stillschweigen vorbey gegangen den Sextum Baculum , C. Volusenum , T. Pulkionem , L. Varenum vnd andere / so geringere Thaten gethan haben. Feropius Becanus sagt nicht vnbillig / das Antorff so viel gesagt seye in Niderländischer Sprach als Aenwerpen / der wegen eines Flusses so daran treibet / sein Etimologie nehmen wil / als wann man sagte / bis Aen de Werwe / bey einem Damme : weil es ein theil eines Dfers / an welchem Antorff gelegen / so wird es auch bis auff jezige zeit die Werwe genennet.

Vom Namen der Stadt Antorff. Fabel vom Riesen.

De bello Gal. l. 2.

Idem lib. 2. de bello Gall.

Ob Antorff Advaticum sey. Obs ein Stadt der Ambivariter / de bello Gal. lico 1. 4.

bey dem Fluß Schelde / da nun Antorff ligt / nachgelassen / auch ihren Sitz zwischen den Ambivaritern / Nerviern vnnnd Eburonern gehabt haben. Es ist aber der warheit viel ähnlicher / das die Advatici das Landt / wo nun Welsch Brabant ist / zwischen den Nerviern / Eburonern vnnnd Menapiern besessen / auch kein klein theil von Hennegaw / Habanien / wie in gleichem das meiste theil der Narmurcier vnnnd Leodienischen Graffschafft / so sich vor zeiten an der Condrufer Gebiet erstrecket / eingehabt haben. Auch kan man schwerlich glauben / das Antorff selbige Stadt sein solle / in welche die Advatici / nach dem Caesar die Nervier vberwunden / ihre Heersmacht geführt haben : angesehen Caesar sagt / das solche Stadt grosse Felsen / von welchen man weit sehen könne / vnd an einer seiten nur einen zutritt / selbigen auch etwas steigerig habe. Vmb Antorff aber siehet man keine Felsen noch höhe / warvon man speculiren kan / sondern viel mehr allenthalben ebene / man wolte dann sagen / das etwa grosse Felsen im kleinen Sandt gelegen / oder vom Ocean weggestohet waren / als wann es kleine Menschen Warzeln gewesen. Die aber sagen viel mehr die Warheit / die da sehen / das Advaticum auff grossen Bergen gelegen / so sich vber der Narmurcenser oder Huenser Berg gelehnet / oder viel mehr an einem andern orth / als vmb Antorff. Dann / wie Caesar bezeuget / haben die Ambivariter binnen der Maas vnnnd Schelde ihren Sitz gehabt / welcher Landt gewesen Herzogenbusch / Breda / Bergen op Soom / Antwerpen / sampt dem meisten theil von Campanien / wie dann nicht geizet / welche vermeinet haben / das die von Antorff Ambivariter gewesen sein sollen : sintemahl vom ersten vrsprung an die von Antorff der Riensischen Marckgraffschafft ein Haupt gewesen / vnd der gestalt ein theil vom selbigen besessen. Dieses wird auch bezeuget durch des H. Willebrordi Testament / welches hat / das Antorff in der Riensischen Gegend gelegen : dieses ist geschriben worden im Jahr 656 / vnter König Theodorico , mit diesem Inhalt. Rotthingus hat mir gegeben vnd nachgelassen eine Kirch / so gebawet in dem Castel von Antorff / vber dem Fluß Schelde im Dorff Kenen gelegen / sampt ihrem zugehör / als nemlich diese Meyerhöfe : Bachwald / Winneleheim / Burgalar / vnnnd den dritten theil vom Zoll des Schlosses zu Antorff. Nun ist aber gewiß / das etliche das Land zwischen die Ambivariter / vnter Antorff rechnē / welche auch Antorff zwischen die Advaticos sehen ; woher abzunehmen / das man Antorff vor das Haupt der Riensischen Gegend so zwischen den Ambivaritern gelegen / halten muß. Daher dann ihr alterthum erblickt / weil Willebrordus ihrer vom Jahr 656 gedenkt / vnd bekennet / das ihme im Schloß von Antorff vorgesagte Kirch seye gegeben worden. Der gleichen Wort findet man auch bey Theofrido Epternacensi nicht allein / sondern auch vor den zeiten Willebrordi vnter Eligio . Daher man billich vernemen kan / das die von Antorff nicht einer Bürgererschaft oder Stadt / sondern viel mehr einer ganzen Provinzen herrscher gewesen / weil der heilige Audoenus die Flanderer / Antorffer / Friesen vnnnd Schweizer gleich sehet / in erzehlung des heiligen Eligii arbeit vnd mühe / vnd gleich als ein theil seiner Sorg vnd Schweiffes den Flandern / Friesen vnnnd Schweizern zu vereinigen verlässet vnd auffgibt. Ihr allerältester Name ist Antorff / wie auß vorgemeldetem Testament klärlich abzunehmen / welchen Namen sie auch bis auff den heutigen Tag behalten. Etliche seind / die ihn von einer Handt deriviren , als wann man sagen solte Handwerpen / von einer Handt an selbigen orth geworffen : Vnd damit die Fabel einigen schein haben möchte / hat man erdacht / das ein Riese (dessen Zahn einer Faust groß / welchen sie annoch zeigen) solte diese Stadt mit seiner Handt so weit geführet haben : vnnnd so er derselben 32 gehabt / wie groß muß dann der Mund gewesen seyn / in welchem solche Zähne ihr ampt geübet haben ? Ohne dieses wird noch ein wunderliches vom selbigen Riesen geschwehet / das der Zahn / welchen sie vor ein zeugnuß ihres Glaubens habet / soll im gewichte haben 16 Drachmen : sintemahl der grössste Zahn eines Manns selten ein Drachman im gewichte erreichet. Ein jeder Duse aber hat 8 Drachmas / so ist notwendig / das dieses Riesen Zahn 128 Drachmas wieget. Wann man nun solte nach dieses Zahns grösse zum andern theil des Leibes schreiten / weil eines Manns Zahn / so 6 Fuß in die länge / ein Drachman hat / wie groß muß dann dieser offgedachter Riese gewesen seyn / dessen Zahn hat 128 Drachmas gewogen ? Was hat doch endlich zu einer Fabel können bessers erdacht werden / das Brabo Keyfers Iulii Collega , als ein newer Alcides vnseres Druonis , des wider lebendigen Ericis Handt abgehawen / vnd Carus solte ein solche Adelige That seines Mitgefellens nicht gewußt oder hiervon still geschwiegen haben ; der nicht mit stillschweigen vorbey gegangen den Sextum Baculum , C. Volusenum , T. Pulkionem , L. Varenum vnd andere / so geringere Thaten gethan haben. Feropius Becanus sagt nicht vnbillig / das Antorff so viel gesagt seye in Niderländischer Sprach als Aenwerpen / der wegen eines Flusses so daran treibet / sein Etimologie nehmen wil / als wann man sagte / bis Aen de Werwe / bey einem Damme : weil es ein theil eines Dfers / an welchem Antorff gelegen / so wird es auch bis auff jezige zeit die Werwe genennet.

Die Marckgraffschafft vnd dero Geburten seind sehr dunckel. Diese aber seind new / vnnnd auß Lipsii geschribenem Original vnd Buch gezogen :

Henrich von Löven hat Henrich frey Gezogen auß dem Beth der Ehe / Einer von diesen ist gewesen Marckgraff des Römischen Reichs im Frieden.

Wallenburgius ziehet es von der Lungen Herzogen / von denen bis auff Carolum Magnum vnd dessen Nachkömlingen / ob es zu glauben seye / stelle ich dahin. Lazius , Becanus vnd Lipsius ziehen es bis zum Jahr 509 / weil etliche wollen / das Vitilo , Theodonis des grossen Herzogen Bruder / mit dieser Marckgraffschafft von Antorff Vogten belehnet worden sey von Theodorico , Ludovici des grossen Königs von Franckreich Sohn / vnd solches auß zuneig : vnd gutfindung Theodeberti , (ein Sohn Theodorici) welcher Clochilaicum der Denen König / nach dem selbiger viel geraubet / geplündert / vnd feindlicher weise in diese Marckgraffschafft gefallē / so wol zu Wasser als zu Land auff das Haupt erlegt / vnd das insonderheit mit Raht vnd hülfte Vitilonis , welchem er auch seine Schwester zum Weibe gegeben / auß welcher Ehe / Caroli Magni Geschlecht gesprossen. Dieser grossen Marckgraffschafft Namen / von welchem so viel Könige

Der Stadt Antorff alterthumb.



Antorff.

Ihre
Würde.

nige ihren Namen bekommen haben/ hat vber die 1000 vnd mehr Jahr continuirt ohne zerspaltung der Genealogi. endlich hat es sich zu den Königen von Hispanien vnd Haus Desierreich begeben. Dahero sie so vieler Prinzen Brsprung/ so vieler Römischen Keysern nicht allein/ sondern auch Königen zu Jerusalem/ auf welchen einer Herzog Godefrid/ welcher in seiner Marckgraffschafft zu Antorff seines Heers erste Kriegsmacht gemustert vñ in selbiger Stadt aufgezogen/ auch etliche Bürger/ deren 12/ nach der Apostel zahl mit Ritterlichen Orden begabet vnd belehnet. Wie hoch aber die Fürsten von Niederlande diese Marckgraffschafft geschätzt/ ist daher abzunehmen/ das sie auch selbige bey weitem der Stadt Antorff vorgezogen. Dann als Ludovicus Graff zu Flandern von Wenceslao Herzog von Brabant/ Antorff für ein Lehn erlangete/ so hat vorgedachter Graff es doch so weit nicht bringen können/ wie grosse Summ Gelds er auch präsentirte. das er ihme Grafen das geringste von offtedachter Marckgraffschafft einreumen wolte: darumb als Ludovicus Graff Lebensweise diese Stadt besaß/ hat er sich des Titels eines Marckgrafen im geringsten nicht anziehen müssen/ wiewol die Grafen von Flandern selbige Stadt bis ins Jahr 1403 genossen/ vnd als sie wider zu den Herzogen von Brabant kommen/ haben sie sich nichts desto weniger dieses Titels keines wegs anmassen dürfen.

Den ersten anfang dieser Stadt macht das Schloß oder die Burg. An dese stelle nun auffgebawet des H. Walpurgis Kirch/ ein Schwester des H. Bonifacii des grossen Apostels in Teutschlandt; vnd so man den Historien glauben wil/ ist dieses vor 1000 Jahren nicht eine von den geringsten gewesen: Sein Gezimmer weist auß sein alter/ so zu diesen vnsern zeiten noch wol zu dulden ist/ welcher die weite begreift zu wissen/ der messe den eussersten theil seiner Mawren ab/ daran ein Wächlein stieset/ so wird er in der weite befinden/ das es hat 1000 Schrit. Seit so viel Jahren ist es noch grösser worden mit zuthun der benachbarten äcker. Es begreift nun in sich das Rathhaus/ der Dominicaner vnd schwarzen Schwestern Klöster: Henricus Herzog hat es noch vergrössert im Jahr 1201: Darbeneben vnser lieben Frauen Kirch; vnser Seligmachers/ der Societet Collegium vnd andere Capellen. Noch ist es außgelegt worden vnter Johan dem III des Namens/ Herzogen von Brabant Anno 1314. Es beschliesset dieser orth mit seinem Umbkreyß die Kirch des H. Michaelis, Georgii, Andreae vnd Iacobi Klöster/ sampt vielen heiligen orthen/ als da seind: Franciscaner/ Carmeliter/ Capuciner/ die Schule der Gesellschaft Jesu/ Augustiner/ Alexianer/ das grosse Hospital/ Nonnen/ Tertianer/ weisse Nonnen/ Clarister vnd Annunciater. Nach dem es endlich an Volck vnd Glück reich worden/ seind seine Termini vnter Carolo dem Fünfften Anno 1543 weiter außgerückt. Es ist ein schön vnd herrlich Werck/ welches sich in die länge 1000 vnd 600/ in die breite aber 244 Schrit außstreckt. Auch ist hier der Osterlinger Haus zu sehen/ so schön vnd groß. Allem diesen ist noch beygefügt ein Schloß mit einem grossen Vorhoff Anno 1567/ vnter Philippo dem Zwayten/ König von Hispanien.

Vnd so einer sonst wil auff diese Stadt Mawren achtung haben/ der wird befinden/ das sie keiner Stadt in Europa plan gebe oder weiche/ welche seind ein schrecken der Feinde/ ein Schildt vnd Waffnen der inwohnenden Bürger. Ja man solte sagen/ das hier aller Werckmeister Vernunft vnd Verstande auff ein mahl für ihre Kunst certirt vnd gestritten haben/ vnd das mit solcher einverleibter schönheit/ das/ der den schweren Last vnd Macht dieser Stadt ansieht/ vergisset ihrer schönheit/ vnd der auff ihre schönheit spekuliert/ vergisset ihre stärke.

Der Stadt
schönheit.

Ihre höchste ebene erstreckt in 106 Fuß/ ist mit lustigen Bäumen besetzt: Es scheint das ihre Pforten auff einen harten Felsen gebawet/ alles mit Dorischer arbeit: die Graben/ so die Stadtmawren umgeben/ seind sehr breit/ das ander theil selbiger Stadt durchlauffet ein mässißer Fluß. Andere Gebawe oder Häuser/ deren Guicciardinus vber die 13500 erzehlet/ zu aller commoditet vnd bequemheit nicht

allein gelegen/ sondern auch zu allerhandt Fürsten vnd Herren gebrauch dienlich/ darbeneben mit 200 Strassen gezieret. Nichts hat dergleichen ganz Europa, so du auff der Gassen breite/ richtung derselbigen vnd auff der Gebawe grösser sehen wilt: darneben hat sie vber die 26 Märkte/ an verschiedenem Kauffhandel herrlich vnd berühmte. Anno 1568 seind alhier vber die 100000 Inwohner neben andern Inwoh. Ausländischen gefunden worden/ welche ihren Sitz in dieser Stadt außerkohren haben/ außgenommen die Schiffleuth/ deren sonst ein groß gezahl in den Schiffen ligt. Auch hat man vber 50000 in den Vorstädten befunden/ welche so wol das Recht vnd Privilegien/ als die dar von binnen wohnen/ genossen haben. Wer kan doch zehlen die/ so von allen orthen hier hinzu lauffen? In dem Jahr 1549/ 56/ 59/ 61/ hat man so wol In: als Außgebohrne Häupter vber die 200000 gezehlet. Ein grosse versammlung von allerley Nationen/ als Teutschen/ Spanier/ Lusitaner/ Genuenser/ Florentiner/ Mediolaner/ Lucenser/ Pisaner vnd Fransosen. Man sagt/ das vber die 300 auß Hispanien reiche vnd mächtige Familien hier gewohnt haben: ja was noch mehr ist/ man hat zu verordneter zeit vnd stunde vber die 5000 Kauffmansleuthe auff der Börse täglich gesehen. Guicciardinus hat zu seiner zeit gezehlet vber 300 Wähler/ Schneider 203/ Goldschmiede 124/ Palbierer 110/ Bäcker 169. Der Schiffe seind am Wasser zum offtern bey die 2000 gesehen worden/ ist auß kein Tag vorbey gangen/ an welchem nit 500 auß vnd ein mit verschiedenen Wahren geladen/ abfuhren: Ja man hat auch gesehen/ das vber 400 von andern orthen seind an gekommen/ zu geschweigen der Wagen vnd Karren/ so täglich vber 200 eingefahren/ geladen mit Gütern/ außgenommen die auß Teutschlandt/ Hennegau/ Lothringen/ Frankreich/ sampt andern außgehäuften Bawrwägen vnd Karren. Was soll ich weiter sage von Gutschen/ so zum Pracht täglich auff die 500 gesehen worden? Was angehet den vber Reich/ stüssigen Reichthumb/ so billig ein wenig besser nach zu den eken/ ist kein Jahr vorbey gangen/ da man nicht hat vber 500 Million Reichthalern oder Silber/ an Gold aber 133/ an verschiedene kauff: vnd verkauffs Wahren angewendet. In dieser Stadt seind 150 Schulen gewesen/ in welchen man allerhand Sprach vnd Wissenschaft hat lehren können. Nun last vns auch vernehmen/ was diese herrliche Stadt vor Unglück außgestanden. Die Denen haben sie angezündet vnd in den Grundt verbrant/ also/ das es nur ein Feuer vnd Flamme gewesen/ wie solches ein altes Buch bezeuget im Jahr 837. Nach der handt hat sie noch eine Feuersbrunst gelitten/ so den meisten theil darvon verzehret/ Anno 1236. Vnd insonderheit hat in die Strassen auch das Feuer getobet/ als da seind die Neustraet/ Ripdorp vnd Repferstraet/ im Jahr 1396. Widerumb hat sich ein Feuersbrunst erhaben Anno 1456/ vnd im Jahr 1461.

Die Kirch der heyligen Jungfrauen ist vor zeiten ein heilige Collegiat, nun aber zur dignitet einer Cathedral Kirchen erhaben im Jahr 1559/ auß zuthun Philippi des II dieses Namens/ Königs von Hispanien/ vnd Pauli des IV, Papsts zu Rom/ vnd von selbigem ein Gebiet oder Herrlichkeit von 7 Städten assignirt worden/ sampt darzu gehörigen Dörffern (deren an gezahl 144/ wie solches in einer Taffel dieses Stiffts zu sehen ist) in die länge 56/ in die breite 30000 Schrit habende. Zu Bischoffen aber hat diese Stifftkirch gehabt erstlich Philippum Nigrum, zum zweyten Franciscum Sonnum, zum dritten Lavinum Torrentium, zum vierdten Guilielmum de Bergis, zum fünfften Iohannem Miræum, zum sechsten Ioannem Malderum. Neben diesem hat sie noch außwendig 4 Parochien/ als des H. Georgii, Walburgis, der H. Jungfrauen Mariae vnd Iacobi, ist keines grossen alters/ in welchem Jahr sie erbawet/ ist vngewis: wann sie aber zur Parochy worden/ bezeuget die Institution Sixti des Vierdten/ vnd Concession Dechands vnd Capituls. Des H. Andreae Kirch ist newer nach außweisung der Constitution Adriani des Sechsten/ vnd Concession Dechands vnd Capituls. Klöster vnd andere heilige orth findet man alhier viel. Die Præmonstratenser seind die ersten/

ersten/ so Anno 1124 in diese Stadt kommen/ ihr Vorgänger ist gewesen der H. Nortbertus, dessen Name zu seiner zeit durch Teutschlandt vnd die ganze Welt sehr berühmt war/ welcher die Adamische Kottengeister / so Tanchelinus eingeführt / vmb diese Stadt schwermend gedempffet hat/ darumb ihme die von Antorff zu ehren ein Kirch vnd Haus sampt einem trefflichen Vorhoff verehret haben. Die Dominicaner hat der Raht von Straßburg anhero beruffen/ welcher ihnen ein herrlich Haus mit einem weiten plas eingeräumet/ vnd wird der ort/ so sie einhaben/ auff ihre Sprach die Preeck-heer-straet genennet. Darnach haben sie diese Wohnung verlassen / vnd sind auff eine andere gegangen/ so sie annoch besizen/ auß freygebung Henrici des Dritten/ Herzogen zu Drabant vnd Loehringen / im Jahr 1256/ an welchem sie auch eine Kirch gebawet haben. Der Priorat vnser Seligmachers / Cistercienser Ordens / ist von Petro Pox Rahtsherrn/ vnd seiner Frawen Maria Terrebrotts Anno 1333 angefangen/ vnd von selbigem continuirt vnd außgeführt / auch mit einer solcher Rente begabet worden / das sich zwölff Geistliche davon können erhalten. Die Franciscaner haben ihren anfang gemacht Anno 1467/ der Raht hat ihnen ein stelle eingeräumt / welche Philippus Herzog von Drabant durch sein Diploma approbirt. Die Carmeliter haben ihnen auch ein orth zu bewohnen erwehlet / durch indulgenc vnd zulassung Maximilian Römischen Königs / vnd Philippen Herzogen zu Drabant. Die Bogardier/ welche sich sonst mit weben ernehret / sind in diese Stadt kommen Anno 1228/ sie haben einen bequemen orth zu ihrer Wohnung abgesondert/ vnd mit dem Handwerck so viel gewonnen/ das sie ihre gewöhnliche arbeit verlassen/ vnd allein den Gottesdiensten obgelegen. Die Augustiner / welche vorzeiten alda gewesen/ sind hernach im Jahr 1514 wider kommen / vnd haben erstlich vom Raht Anno 1607 eine Wohnung erlangt. Den Alexianern ist von Henrich Snyderman einem Teutschen der Grunde vund Wohnplas verehret worden Anno 1245/ welche endlich sich zur Regul der Augustiner begeben/ vnd mit einem mehr heiligern Gelübde im Jahr 1461 verbunden / auch darneben ein köstliches Haus auffgerichtet haben/ das andern bey weitem vorgehet/ im Jahr 1546. Die letzten sind gewesen Capucini, so auß anmahnung Alexandri Farnesii, Herzogen zu Parme vnd Placens auß Franckreich dahin kommen / vund haben ein vberaus herrlich Kloster mit großem kosten des Catholischen Königs auffgebawet. Die Patres Societatis sind auch Anno 1562 alhier angelant / deren erstlich zween gewesen/ welchen andere algemach nachgefolget. Erstlich Anno 1574 hat Herr Frias ein Spanier ihnen erstlich ein Haus gekauft / auß dessen freygebigkeit sie auch eine Kirch innerhalb sechs Monat gebawet/ vnd weil die Jugend wegen des orthsen engem begriff außgeschlossen war / hat der Raht auß mitte ihnen einen grösseren Wohnplas Anno 1608 einräumen lassen. Die Nonnen Kloster / weil deren in gezahl sehr viel seynd / wil ich auff diß mahl neben der Armen Häuser vbergehen / allein gefelt es mir von den vberaus köstlichen Häusern/ darüber sich wegen ihrer eminenc vnd herrlichkeit zu verwundern / etwas zu erzehlen / vnd erstlich so offerirt sich vor allen das Schloß mit fünff bey nahe vnüberwindlichen Schanssen versehen/ von welchen fünffen ein jede vor sich selbst das ihrige verthedigen kan: Dieses Schloß hat so ein weiten Bezirk / das auch Berge/ von welchen allenthalben die vmbliegende Gegend zu schawen / darin beschloffen werden: Es hat auch ein Zeugvnd Proviandhaus in sich / ohne die Stallhäuser vund vieler anderen Soldaten Wohnungen: Zu deme hat es auch ein sehr weiten vnbezimmerten plas / da man die Musterung auff haltet / warauff ein mittelmäßiges Kriegsheer wol stehen könnte. Inwendig siehet man einen herrlichen Thurn/ der H. Jungfrawen geweiht / welches ein vber die massen edles Werck/ vnd in die höhe sich vber die 420 Schuh erstreckt / zu 288 Ellenbogen nemlich gerechnet / welches der gestalt hin vnd wider mit verschiedenen köstlichen Columnen oder Seulen gezieret/ von sich scheint vund leuchtet / das man von allen kanten

Herrliche
Gebaw
vnd
Werck.

gleich das Gesicht in die Strahlen einer hellen Sonne wirffet / vnd wo man sich hin lehret oder wendet / ist es eben als wann man in ein helblinckendes Licht sein Augen lenckete. Dieses herrliche Werck hat seinen anfang genommen Anno 1422/ vnd ist in die 96 Jahr lang durch des gemeinen Lands mittel gebawet worden: nach der hand hat man diesem Werck noch ein andere spise beygefügt/ so die höhe der Kirchen vbertrifft / aber zwischen beyden vnvollkommen hängt. Nächst solchem Gebaw folgt die andere schöne vund vber alle blinckende Sonne das Rahthaus; dieses steigt auff gleich als ein Morgenröthe zu Troß vñ Hohn aller anderer: darunter schimmern wunderliche vund kunstreiche Werck / als von Tuscanischer / Dorischer / Ionischer vnd Corinthianischer arbeit; Diese Structur ist ganz auß bemackelten Marmelsteinen gehawen/ doch meist von bleicher Farben/ als halb gedoppelte greise Haar vnd gleich dicke Wasserwerbels. Sie ist im Jahr 1560 angefangen / hernach durch Feuerbrunst Anno 1576 vergangen/ vnlangst wider auffgebawet. In der dritten ordnung folgt die Würfel ist auch ein herrliches Gebaw/ so auff 43 auß Parische Marmel gehawene Columnen sich lehnet/ einer solchen stärke/ das man vermeinet/ sie könne in ewigkeit nicht vergehen: ihre länge hält 140 Fuß. Es lauffen dardurch in vier theil der Welt sich lenckende Straßsen der massen vollkommentlich/ das es nicht vom Menschen Raht / sondern von der Natur selbst an einen solchen orth scheint gelegt zu seyn. Auch kan ich nicht vbergehen der Osterlinger Haus/ so der schöne vnd Reichthumb sonderlicher Schatz ist/ es hat 230 Fuß in die länge/ die breite ist geringer/ vnd begreift in seinem Umbkreiß 300 Zimmer / ein nem jedern Rauffman auß diesem Geschlecht sehr wol gelegen. Offtermelte Stadt Antorff hat 8 Thawren/ so alle mit vorherlauffenden starcken Dämmen oder Schanssen versehen / worunter je eine der andern mit gleicher verthedigung behülfflich / vnd wo sie nach den Gräben vnd dem Felde liegen / da sind sie alle auß lebendigem oder weissen Steinen gebawet: Die Stadts Pforten haben so wol der stärke als schönheit wegen gleichen preiß/ deren 13 in gezahl. Endlich kompt auch noch herzu der edele Fluß Schelde / welcher wiewol er sehr von dem Ocean außgesogen wird / so tringet er doch mit verwunderung in die länge vber die sechzig tausent Schritt wider zu rück: seine breite ist auch wunderlich/ weil er an dem orth / da er die Stadt durchfließet/ mehr dann 1600 Füßen breite sich außwürfft / auch kompt ihre tieffe mit der breite vber ein/ so 60 Fuß hat. Darumb so groß sie immer seyn / wie schwer auch geladene Schiff darauff kommen/ werden sie der gestalt leichtlich ab/ vnd zu geführt/ das die Schiffleuth sagen/ sie haben in der ganzen Welt seines gleichen nicht gefunden / in dem sie solche Schiff / wie häufig sie auch vberladen / allein mit ihrer Hand regieren können. Von diesem Fluß entspringen 8 andere außgänge/ sampt 8 Meereshöfen / daher man von 8 orthen ab in selbige Stadt schiffen kan/ welche auch bey die 100 von den grösssten Schiffen tragen vnd halten können.

Der ganzen Stadt Gubernament hat auff eine solche manier wie Rom vorzeiten zugenommen: wil ein wenig ihres alters vnd dieser Republic Ordnung durchlauffen. Die Vice Regenten so von fünff tagen zeit ein Magistrat gehabt / vnd dieser Magistrat ist vmb keine andere ursach gesehet / als wegen ihrer Comitien vnd als ein mitler zwischen beyde abgehende vnd anerwehlt Vice Regenten. Hier aber sind niemahlen Vice Regenten gewesen / auch sonst keine Cenlores, sondern ihr Regiment ist gestanden bey einem Magistrat. Die gewalt der Dictatur hat der Fürst. Zween Bürgermeister von gleicher macht hat sie auch. Des Pratoris Name wird nicht gelitten / nur die That eines solchen Ampts: Vnd ist nicht anders der hiesige Bürgermeister als ein Richter vnd Scheider des Rechtens. Andere Richter vnd Schöffen an gezahl sind sieben / wie zu Rom/ bis ins Jahr 1455. Vnter Wenceslao vnd Ioanna Herzogin von Drabant sind in dieser Stadt angesetzt worden zwölff Schöffen oder Richter / so theils von den gemeinen/ theils auß vornehmen Geschlechtern genommen worden/ vnd

Antorff.

vnd der gestalt einem solchen Pratorischen Ampt vorstünden. Heut aber bestehet der ganze Rath auß 18 Senatoren/ vnter welchen der inwendige Stadt Bürgermeister. Nach diesem haben die andere Senatores im Recht zu sprechen den vorzug / welchen noch anverordnet ein außwendiger Consul, der / was andere Politische sachen concerniren würde/ darauff achtung hette. Es seind hier auch zwey Stadtvögte. Der erste führet das rechte Ebenbild eines Römischen Praefects, den ich vor den obersten Zunffmeister schetze. Der ander wird Anman auff ihre Sprach genennet/ so aller privat Bürger sachen vnd geschäften vnter ihm hat / vber welche gleichwol der Rath kan interpellirt werden / das Recht zu befördern/zu verfolgen/vnd endlich zu conveniren. Auch ist alhier ein Rentmeister vber die Schatzkammer/ welcher mit dem Römischen Quaestore gleichen gewalt hat zu erogiren vnd auß zu geben. Alhier seind auch Zunffmeister zu finden/ mit der Römischen Form vberlein kommende / so der andern dreyen Zunffien Häupter seynd. Ausser Kriegszeiten findet man keinen Kriegsobristen alhier/ allein der Gilden Häupter/ so 6/ welche der gemeine Kriegs Decurionen genant werden. Des gemeinen Volcks Zunffmeister nach Römischer art seind alhie keine. Der Auffseher seind drey/ zwey auß dem Rath / der dritte vom Fürsten / vier vom Volck/ so auff den schaden eines dings acht schlagen/ seind angeordnet. Deneben diesen hat es noch andere Auffseher/ welche auff die Kirchen achtung geben. Alhier seind auch Münzmeister: Zugoltata, welche sie Wardens nennen. Sonsten hat es auch einige erfahrene des Metalls/ auff gemeine Sprach Assayeurs. Vögte der Münzen/ so bey der Münze stehen vnd alles ansehen: Der Soldaten Praefectus stundt auch vor des Schultheisens Ampt / an dessen platz nun zwey Consules gesetzt; was die gewalt der Vogttheit angehet / was aber sonsten die militärische Wachten betrifft / auff ihre Sprach Gilden / seind auch zwey auß Adellichem Stande genommen. Des Notmeisters Ampt vertritt mit höchster gewalt der außwendige Bürgermeister / sampt einem auß dem Rath genommen. Der Wachtmeister seind fünff. Curatores der Gassen oder Strassen 14/ in welche die ganze Stadt mit ihrer Auflage zertheilet ist. Zwey auß dem Volck / so sie Wyckmeisters nennen/ werden einer jeden Gebürte oder Strassen fürgesetzt. Man findet auch alhier vnterschiedliche ämpter von Scribenten/ als Rentschreiber/ Stadtschreiber/ der Weysen Schreiber / so Friedens vnd andere nothwendige sachen

vnter ihnen haben. Der Stadts Secretarien seind vier/ denen ich zueigene vnd beysehe an gezahl sechs / diesen folgen noch zwölff andere. So auff die gemeine Werck achtung haben/ seind die Comisrmeister vnd andere/ auff ihre Sprach Controleur genennet/ welchen die Märcke/ Stadtmawren/ Strassen / Brücken / Wasserleitungen/ vnd andere örther der Stadt anbefohlen. Die Pensionarii folgen dem Rath wegen der dignitet am nechsten/ sampt andern Officianten/ so des Magistrats meynung vnd willen interpretiren.

Niemand wird in den Rath eligirt, der nicht auß Bra-
bant gebohren ist. Niemand auß einem andern Beth gebo-
ren/ kein Ehebrecher/ vnd so er darcin kommen würde / wird
er nach alter sanction abdicirt vnd ewig außgeschlossen:
keiner auch an eines andern Potentaten Ampt verbunden/
vnd sonsten auch von keiner seits Blutsverwanten. Auch kei-
ner / er seye dann von selbiger Stadt / als ein eingeborner
Inwohner begabet / auch können keine auß dem gemeinen
Volck zu dieser dignitet kommen / noch wird der darzu ge-
nommen/welcher es mit Geschenck an sich treiben wolte.

Das Volck wird in 3 Classen getheilet: in Rathsherren
oder Eltesten, in Ritters/ in gemeiner Sprach Doorters/ vnd
andere Handwerckseuth. Die Ritter zwar in 13 Stadt
Zunffien/ sampt einer Bawren Zunff. Die andere Körper
werden in 28 theil oder Collegien abgetheilet/ welchen gleich-
wol zu hülff kommen der gemeine Suffragia, wie ich verseehe/
vnd wer solche auch vor Zunffien halten wil/ kan ich wol zu-
lassen: der wird dann auch statuiren vnd setzen 41 Zunffien
in einer Gemeine / 13 Ritter / der andern Körper 28. Man
würde aber viel eigentlicher sprechen/welche diese jetztgedach-
te 28 Körper Corporalschafft oder Notmeisterschafft nen-
nete / dieweil man sie Decuriones, vnd auff ihre Sprach
Dechants heisset. Dieser Gilden Zunffte aber werden von
den Zunffiern eingeschlossen / von welchen die erste der
Schiffleuth/ die zweyte der Handthierer/ die dritte/ der Tuchs-
scherer oder Fellbereiter ist: davon die erste vnd dritte neun
Körper/ als neun Curias, die zweyte zehen in sich begreiffet.

Neben diesen Militärischen Collegien seind auch andere
Bürgerliche instituirt worden/ welche sie die Bruderschafft
nennen/ vnd sonsten Gilden: davon zwey ein Gewerck ge-
brauchen/ die alte vnd neue genennet / deren zwey einen Bog-
gen vnd Pfeil eines Namens / die eine ein Rohr / die sechste
ein Schwerdt vor ihr Haupt führet.

Des
Rechts
Gefesse.

Kriegs
Collegien.